



SCHOKOLADE - DAS SÜSSE GOLD

Zusatztext zum Frontartikel tearinfo 01/10

Hinsehen. Handeln.

Die Schweiz war, ist und wird es wohl auch bleiben: eine Schokoladen-Nation. Im Jahr 2008 wurden in der Schweiz – gemäss Angaben von Choco Suisse (Verband Schweizerischer Schokoladefabrikanten) - 73'475 Tonnen Schokolade für insgesamt 894 Mio Franken verkauft. Diese Menge liegt 2,5 % über dem Vorjahr. Das zeigt: Auch die Wirtschaftskrise dämpft des Schweizerns Lust nach dem süssen Gold nicht.

Wie hältst die Schweizer Bevölkerung mit Fairtrade, wenn es um die Gaumenspeise geht?

Von hundert in der Schweiz verkauften Schokoladetafeln stamme nur rund eine halbe Tafel aus fairem Handel, schreibt Max Havelaar in einer Medienmitteilung vom 12.11.2009. Und das, obwohl es in der Schweiz bereits seit 15 Jahren Fairtrade-Schokolade zu kaufen gibt und das Angebot an Fairtrade-Schokoladearietäten immer mehr zunimmt. Es gibt heute über 80 Schokolade-Varietäten – vom Osterhasen aus Milchschokolade bis hin zu Truffles.

Kakaobauern in Westafrika

Kakao wächst in Regionen rund um den Äquator und wird praktisch ausschliesslich von Kleinbauern, die oft nur wenige Hektaren Land besitzen, angebaut. In Westafrika beispielsweise gibt es 10 Fairtrade-zertifizierte Kakao-Kooperativen. Doch da die Nachfrage der Kakaoindustrie zu gering ist, können die Kooperativen nur einen sehr kleinen Teil ihrer Ernte zu Fairtrade-Kriterien verkaufen.

Eine Mehrheit der über 2 Mio. Kakaobauern in Westafrika lebt – so schreibt Max Havelaar – unter der Armutsgrenze. Neben der mangelnden Verantwortung der Kakaoindustrie seien die Gründe dafür strukturelle Probleme. Die weltweit grössten Kakaokonzerne etwa kaufen, so Max Havelaar, den afrikanischen Kakao zumeist nicht direkt bei den Bauernkooperativen ein, sondern arbeiten mit organisierten Zwischenhändlern zusammen, welche die Preise stark drücken. Mit einer erhöhten Nachfrage nach Kakao, der Fairtrade-Kriterien entspricht, könnte ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung und Bekämpfung von Armut in Westafrika geleistet werden.

Fairer Handel macht einen Unterschied

Auch in Asien, der Karibik und in Lateinamerika gibt es Fairtrade-zertifizierte Kakao-Koopera-

tiven. Fairtrade-Kleinbauern bekommen fachliche Unterstützung im Anbau und profitieren via Fairtrade-Prämie von Gesundheits- oder Bildungsprojekten wie Schulhäusern, Trinkwasserbrunnen oder Krankenversicherungen.

Max Havelaar kämpft weiter für einen Ausbau der Fairtrade-Schokolade in der Schweiz. Dazu braucht es die Bereitschaft der grossen Schokoladenhersteller: Mit dem Einkauf von 10'000 Tonnen Fairtrade-Kakao pro Jahr könnte ein Schweizer Schokoladenhersteller die Lebenssituation von 50'000 Menschen im Weltsüden erheblich verbessern. Neben den Schokoladenherstellern ist auch jeder Einzelne gefragt, denn Nachfrage bestimmt das Angebot!

Auch Umwelt freut sich

Fairtrade-Standards haben einen Einfluss auf Soziales, auf den Handel und auf die Umwelt.

Die Arbeitsbedingungen der Bauern in Ländern des Südens verbessern sich und sie erhalten garantierte Mindestpreise für ihre Produkte. Diese Preise sind unabhängig vom aktuellen Weltmarktpreis, was den Bauern ein regelmässiges Einkommen garantiert.

Auch die Umwelt freut sich über Fairtrade-Standards: Fairtrade-Standards fordern einen umweltschonenden Anbau, der Bioanbau wird gefördert und es wird gentechnikfreies Saatgut verwendet.

Berührende Geschichte

(Quelle: Max Havelaar Österreich)

Don Andres Choque aus Bolivien erzählt, wie sich das Leben seiner Familie verändert hat, seitem er der Fairtrade-Kooperative El Ceibo angehört:



„Die Aufkäufer haben uns den Preis diktiert und der war viel zu niedrig. Doch jetzt können wir biologisch angebauten Kakao an den Fairen Handel exportieren. Damit verdienen wir nicht nur mehr Geld als normalerweise, sondern können auch grössere Mengen verkaufen. Jetzt ist es dank dem Fairen Handel kein Problem mehr das Schulmaterial für meine Kinder zu kaufen. Ausserdem spare ich gerade auf einen Computer, denn es ist wichtig, dass meine Kinder lernen damit richtig umzugehen, wenn sie später einmal einen guten Job haben wollen.“

Sie können sich engagieren

Damit sich fairer Handel immer mehr ausbreitet, braucht es das Engagement von uns allen. Achten Sie beim Einkauf auf das Label Max Havelaar und besuchen Sie die Homepage von www.tearfund.ch

Fairer Handel ist eine Lebenseinstellung. Und es macht Freude zu wissen, dass dank Produkten aus fairem Handel Familien in Ländern des Südens ein würdiges Leben führen können. Dann hinterlässt das süsse Gold keinen bitteren Nachgeschmack.

Debora Coico, Kommunikationsverantwortliche TearFund



tearfund.ch

Hinsehen. Handeln.

TearFund Schweiz

Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00 | Fax 044 447 44 05
info@tearfund.ch | www.tearfund.ch
PC-Konto 80-43143-0

